

**Hausgottesdienst zum 31. Sonntag im Jahreskreis C  
30. Okt. 2022**

**Lied GL 145 „Wohin soll ich mich wenden“**

Das von Schubert vertonte Lied greift die Sprache der Psalmen auf.

Die Anfangsfrage spricht eine menschliche Grunderfahrung aus.

Selber hilflos suchen wir oft nach Hilfe. Hilfe suchend, auf Hilfe hoffend beten wir:

**Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.**

**Der auf das Gespräch mit uns im Gebet wartende Herr sei mit uns.**

Jesus, wer dich sucht, der muss sich auf den Weg machen. Wer dich sehen will, der muss sich sehen lassen. Wer dich einlassen möchte, muss sich auf dich einlassen. Herr, erbarme Dich.

**Gebet:**

Guter Gott, Wir versperren uns oft die freie Sicht und machen uns gegenseitig blind. Gib uns einen offenen Blick, der uns wach werden für die Wünsche und Bedürfnisse unserer Mitmenschen, darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

*Aus dem Heiligen Evangelium nach Lukas, Lk 19,1-9*

In jener Zeit kam Jesus nach Jericho und ging durch die Stadt.

Und siehe, da war ein Mann namens Zachäus; er war der oberste Zollpächter und war reich.

Er suchte Jesus, um zu sehen, wer er sei, doch er konnte es nicht wegen der Menschenmenge; denn er war klein von Gestalt.

Darum lief er voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um Jesus zu sehen, der dort vorbeikommen musste.

Als Jesus an die Stelle kam, schaute er hinauf und sagte zu ihm: Zachäus, komm schnell herunter!

Denn ich muss heute in deinem Haus bleiben.

Da stieg er schnell herunter und nahm Jesus freudig bei sich auf.

Und alle, die das sahen, empörten sich und sagten: Er ist bei einem Sünder eingekehrt.

Zachäus aber wandte sich an den Herrn und sagte: Siehe, Herr, die Hälfte meines Vermögens gebe ich den Armen, und wenn ich von jemandem zu viel gefordert haben, gebe ich ihm das Vierfache zurück. Das sagte Jesus zu ihm: Heute ist diesem Haus Heil geschenkt worden, weil auch dieser Mann ein Sohn Abrahams ist.

Denn der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist.

### ***Meditation:***

Zachäus sucht Jesus, um zu sehen, wer er sei. Er sucht Jesus und findet ihn am Ende auf eine Weise, mit der er selbst am wenigsten gerechnet haben dürfte. Er hatte sich gewünscht Jesus von fern sehen zu können und vielleicht bestenfalls einen flüchtigen Blick von ihm erhaschen zu können. Doch so eine unmittelbare Begegnung mit Jesus auf Augenhöhe, von Mensch zu Mensch, das lag sicherlich nicht in seiner Vorstellungskraft.

Doch noch etwas anderes tritt ein. Er wollte Jesus suchen, um ihn zu sehen. Nun macht er die Erfahrung, dass man Jesus nicht sehen kann, ohne erst mal auf sich selber zu blicken, und sich mit diesem Blick selber zu verwandeln. Die anderen Menschen hatten ihm dem Blick versperrt. Da er sie nur mit den Augen des eigenen Interesses angeschaut hatte, so konnte er in ihnen in Bezug auf Jesus auch nur ein Hindernis sehen. Sollten sie ihm den Blick auf Jesus freigeben, so musste Zachäus lernen, gerade in ihnen, den anderen Mitmenschen, Jesus selbst zu erkennen, um dann entsprechend sein eigenes Verhältnis zu ihnen ganz neu auszurichten. Nicht über die Köpfe anderer Menschen hinweg, sondern mitten durch sie hindurch, ihre Nöte, ihre Sorgen, ihre Ängste, führt der Weg, der uns am sichersten zu Jesus bringt.

Pater Alban

### **Lied GL 457 „Suchen und fragen“**

Nur wer noch sucht und fragt, kann unverhoffte Erfahrungen machen. Halten wir Ausschau, wo in unserem Zusammenwirken für Arme, Kranke und Benachteiligte etwas von Gottes Wirken sichtbar werden könnte, indem wir uns Jesu Worte zu eigen machen:

### **Vater Unser ...**

*Es segne uns mit heilsamer Neugier und hoffnungsvoller Perspektive der dreimal liebende Gott:*

*Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.*

*Amen.*

*Singen wir am Ende des Rosenkranzmonats zur menschlich mit uns mitfühlenden Mutter Jesu:*

### **GL 534 „Maria, breit den Mantel aus“**